Nr. 115. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 10. März 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

C. H. Berlin, 9. März.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 9. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär im Reichs-Marineamt Hollmann, v. Böttticher, v. Maltzahn-Gültz, v. Marschall.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Berathung des Etats der Marineverwaltung und zwar erfolgt zunächst die Abstimmung über das Amendement von Manteuffel, seinen Antrag auf Bewilligung der ersten Raten zum Bau der Panzerschiffe S und U mit je 1 Million an die Budgetkommission zu verweisen.

Der Antrag von Manteuffel wird angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Volkspartei, eines Theiles des Zentrums und der Freisinnigen Richter, Meyer, Dr. Hermes u. A.

Die drei übrigen geforderten neuen Schiffe werden dem Antrage der Budgetkommission gemäß gestrichen, ebenso die damit zusammenhängenden Armirungsforderungen.

In Titel 32 werden zur Ausrüstung und Armirung von Kriegsschiffen zum Gebrauch von Torpedos gefordert 1,435,000 Mark. Die Kommission schlägt vor, nur 1,221,000 Mark zu bewilligen und das Haus beschließt diesem Antrage gemäß.

Im Uebrigen wird das Extraordinarium des Etats durchweg nach den Anträgen der Budget-Kommission bewilligt, ebenso der Rest dieses Etats.

Für Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung werden bewilligt 2,000,000 Mark.

Die an die Kommission gewiesenen Kapitel des Reichsschatzamtes, des Rechnungshofes des deutschen Reiches, des allgemeinen Pensionsfonds, zu Diensteinkommens-Verbesserungen, Zinsen aus belegten Reichsgeldern, Ueberschüsse aus früheren Jahren, Matrikular-Beiträge, außerordentliche Deckungsmittel werden genehmigt.

Die Beschlußfassung über das Etats- und Anleihegesetz wird ausgesetzt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über das Telegraphenwesen des deutschen Reiches.

Abg. v. Buol (Ztr.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern, da es sich hierbei um grundlegende Fragen von prinzipieller Bedeutung handele. Mit der gleichmäßigen Behandlung des Telegraphen mit dem Telephonwesen sei er einverstanden, da die Telephonie den Charakter des Telegraphenverkehrs habe. Bei der jetzigen Unsicherheit der bezüglichen Bestimmungen sei es nothwendig, daß der Umfang des Telegraphenregals, dessen Berechtigung er anerkenne, genau festgestellt werde.

Abg. Dr. v. Bar (frs.): Deutschland besitze thatsächlich bereits das Telegraphen-Monopol, indessen dasselbe entbehre noch immer der gesetzlichen Grundlage. Ohne Telegraphen-Monopol werde Deutschland nicht bestehen können, es sei aber auch nothwendig, in diesem Gesetze die Rechte des Publikums genügend zu wahren. Verschiedene Bestimmungen der Vorlage bedürfen noch der näheren Feststellung, z. B. die des § 2, wonach die Ausübung des Telegraphenregals für einzelne Strecken oder Bezirke verliehen werden kann. Ebenso sei der Umfang des Monopols genau festzustellen, ebenso wie die Verpflichtung der Telegraphenverwaltung dem Publikum gegenüber, in welcher Beziehung namentlich die Bevorzugung bestimmter Gesellschaften ausgeschlossen werden müsse. Dem Reichstage müsse ein gewisser Einfluß auf die Festsetzung der Gebühren und der Gebührenfreiheit eingeräumt werden. Mit der Ueberweisung der Vorlage an die Kommission sei er in Folge dessen einverstanden.

Abg. Kurtz (konf.) stimmt der Vorlage überall zu, doch wünsche er in verschiedener Beziehung eine Vervollständigung derselben. Die Aufnahme einer Bestimmung über die Gebühren halte er für bedenklich, mit der kommissarischen Vorberathung der Vorlage sei er einverstanden.

Geh. Rath Dr. Dambach: Da die Vorlage an eine Kommission gewiesen werden wird, so behalte er sich das nähere Eingehen auf dieselbe bis zu den kommissarischen Berathungen vor. Er habe nur das Bedürfniß, den Rednern zu danken für die freundliche und entgegenkommende Behandlung der Vorlage. Daß die Vorlage Mängel habe, davon sei er vollkommen durchdrungen, aber man möge bedenken, daß es das erste Mal sei, daß das Telegraphenwesen in Deutschland gesetzlich geregelt werden solle. Es kam der Regierung vorerst nur darauf an, eine staatsrechtliche Basis zu schaffen, auf der weiter gebaut werden könne. Das Telegraphengeheimniß sei durch das Strafgesetz vollkommen gewahrt.

Abg. Möller (natl.) erkennt die Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung des Telegraphenwesens an, schließt sich aber verschiedenen Bedenken des Abg. v. Bar an und stimmt der kommissarischen Vorberathung der Vorlage zu.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und eventl. zweite Berathung des zwischen Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich, Ungarn, Rußland und der Schweiz am 14. Oktober v. J. abgeschlossenen internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr.

Der Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes Dr. Schultz legt kurz die Bedeutung der Vorlage dar, indem er betont, daß es bei Abschluß des Uebereinkommens sich um die Schaffung eines einheitlichen Rechts gehandelt habe, welches Ziel indessen nur durch das weitgehendste Entgegenkommen erreicht werden konnte.

Abg. Dr. v. Bar führt aus, daß das neugeschaffene internationale Recht in mancher Beziehung einen Fortschritt gegen das bisher bestehende Recht darstelle und empfiehlt deshalb die Annahme der Vorlage.

Auf Antrag des Abg. Dr. Hammacher (natl.) wird die Vorlage an die soeben beschlossene Kommission für das Telegraphenwesen verwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr.
Tagesordnung: Strafgesetznovelle, Schutztruppe für Ostafrika, Wahlprüfungen 2c.
Schluß 4¾ Uhr.

C. H. Berlin, 9. März 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

52. Sitzung vom 9. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, General-Steuerdirektor Burghart, Herrfurth und Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Gewerbesteuergesetzes.

§ 5 der Vorlage stellt die Bedingungen fest, unter welchen Vereine, welche nur den eigenen Bedarf der Mitglieder an Geld, Lebensmitteln und andern Gegenständen zu beschaffen bezwecken („Kredit-, Konsum- und dergleichen Vereine und eingetragene Genossenschaften") von der Gewerbesteuer befreit bleiben sollen. Als solche Bedingungen werden hingestellt: 1) Beschränkung des statutenmäßigen und thatsächlichen Verkehrs auf die Mitglieder, 2) Vertheilung des erzielten Gewinnes nur an die Mitglieder und nach Verhältniß ihrer Geschäfte mit dem Verein, 3) im Falle der Auflösung Verwendung des Vermögens zu einem gleichen Vereins- oder sonst gemeinnützigen Zwecke. Auch bei Erfüllung der Bedingungen unter 1 und 2 sollen Konsum-Vereine besteuert werden, wenn sie einen offenen Laden führen.

Die Kommission hat die Bedingung unter Nr. 2 dahin geändert, daß die Vereine „keinen Gewinn unter die Mitglieder vertheilen, auch eine Vertheilung des aus dem Gewinne angesammelten Vermögens unter die Mitglieder für den Fall der Auflösung ausschließen". Die Kommission hat ferner die Bestimmung hinzugefügt, daß auch Konsumanstalten mit offenem Laden, welche von gewerblichen Unternehmern im Nebenbetriebe unterhalten werden, der Gewerbesteuer unterliegen sollen. Endlich hat die Kommission als letzten Absatz hinzugefügt: „Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit sind der Gewerbesteuer unterworfen."

Abg. Parisius (freis.) beantragt die von der Kommission beschlossene Bedingung Nr. 2 zu streichen, so daß derartige Vereine 2c. der Gewerbesteuer nicht unterworfen sein sollen, „wenn sie satzungsgemäß und thatsächlich ihren Verkehr auf ihre Mitglieder beschränken".

Abgg. Robert-Tornow u. Gen. (konf.) beantragen, den Zusatz der Kommission: „welche von gewerblichen Unternehmern im Nebenbetriebe unterhalten werden", dahin zu ändern: „welche von gewerbesteuerpflichtigen Unternehmern im Nebenbetriebe 2c."

Abg. Graf Itzenplitz (konf.) beantragt, den von der Kommission beschlossenen Schlußsatz hinsichtlich der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit zu streichen.

Abg. vom Heede (natl.) sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die von der Kommission vorgenommene Verschärfung der Bestimmungen hinsichtlich der den Konsum- 2c. Vereinen gewährten Steuerfreiheit nach verschiedenen Richtungen hin schädlich wirken müsse, denn einmal würden die Konsumvereine genöthigt sein mit möglichst geringem Gewinn zu verkaufen und dadurch den freien Gewerbetreibenden noch größere Konkurrenz zu machen, als bisher, ferner würde aber auch die Möglichkeit der Ansammlung eines Guthabens für die Mitglieder dadurch verhindert, welches erfahrungsgemäß auf den Sparsinn der Arbeiter günstig wirkt und hierdurch den Vereinen ein hervorragend sittliches Element genommen. Bei der im Hause bestehenden Gegnerschaft gegen die Steuerfreiheit der Konsumvereine verzichte er indessen, einen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu stellen.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) tritt den Bedenken des Vorredners entgegen. Es sei nicht zu fürchten, daß die Konsumvereine ihre Preise noch erheblich vermindern würden, denn sie seien bereits gegenwärtig bestrebt, ihren Mitgliedern die Waaren zu einem möglichst billigen Preise zu liefern. Er verkenne den hohen Zweck der Konsumvereine nicht, aber Freunde und Feinde derselben übertreiben hier gleichmäßig. Die Kommission habe die Gemeinnützigkeit der Konsumanstalten und die wirthschaftlichen Vortheile und Nachtheile derselben anerkannt. Es gebe allerdings Konsumanstalten, die weit über den Zweck der Konsumvereine hinausgehen, es gebe Anstalten, die neben Seife, Salz, Kaffeebohnen u. s. w. auch Glaceehandschuhe und Brüsseler Spitzen feilhalten, und diese freizulassen, liege keine Veranlassung vor. Er empfehle deshalb die Annahme der Kommissionsvorschläge.

General-Steuerdirektor Burghart: Die ganze Frage habe keine große finanzielle oder wirthschaftliche Bedeutung und Gegner und Beförderer der Konsum-Vereine täuschten sich, wenn sie glaubten, daß von der heutigen Abstimmung irgend ein Einfluß auf das Fortbestehen der Vereine ausgeübt werden könnte. Ursprünglich hatten diese Vereine den Zweck, den Aermeren und Nothleidenden eine gewisse Hülfe zu bieten und so lange sie diesen Zweck verfolgten, hatte man keine Veranlassung, dieselben zur Gewerbesteuer heranzuziehen. Die Genossenschaften hätten sich indessen mit der Zeit zu reinen Geschäftsbetrieben herausgebildet und es falle deshalb der Grund, sie von der Gewerbesteuer zu befreien, fort. Ob die Bestimmungen der Vorlage oder die Beschlüsse der Kommission schärfer seien, darüber lasse sich streiten, nach seiner Auffassung würden sich in der Praxis die Bestimmungen der Vorlage als schärfer herausstellen. Die Entrüstung darüber, daß diese Vereine, welche den freien Gewerbetreibenden so große Konkurrenz machen, steuerfrei sein sollen, sei sehr stark, daß er nur die Annahme der Vorlage empfehlen könne. Die Streichung des von der Kommission hinsichtlich der Versicherungs-Gesellschaften hinzugefügten letzten Absatzes sei eine Konsequenz der Verhandlungen über § 3.

Abg. Parisius (frs.) behauptet, daß der Regierungs-Kommissar von der neueren Entwicklung der Genossenschaften keine Kenntniß habe, da er das sittliche Moment derselben, die Erweckung des Sparsinnes der Arbeiter, völlig außer Acht gelassen habe. Daß Genossenschaften, die ihren Verkehr über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus ausdehnen, der Gewerbesteuer unterliegen, sei gar nicht zweifelhaft, das Gesetz stelle aber als Prinzip hin, daß Genossenschaften steuerpflichtig seien und setze nur die Ausnahmen von dieser Pflicht fest. Die Kommission aber scheine sich der Tragweite ihrer Beschlüsse nicht bewußt gewesen zu sein, namentlich würden die landwirthschaftlichen Kredit-Genossenschaften durch diese Vorschläge in ihrer Entwickelung wesentlich gehemmt, welche das Landes-Oekonomie-Kollegium als eine Schule der landwirthschaftlichen Selbsthülfe und Förderung der Landwirthschaft anerkannt habe, deren freie und ungehinderte Entwicklung gewährleistet werden müsse. Wolle man denn die ganze Entwicklung der Genossenschaften dadurch hemmen, daß man alle diese Vereine ohne allen Grund unter das Gewerbesteuergesetz stelle, nur weil der Fiskus seine Hand danach ausstrecke? Die Rohstoffgenossenschaften erwähne das Gesetz gar nicht und diese habe noch Niemand als Gewerbebetriebe angesehen. Sollen diese von der Steuer nicht betroffen werden, so müsse das Gesetz geändert werden. Uebrigens habe nicht die Abneigung gegen die Genossenschaften im Hause das Vorgehen gegen dieselben hervorgerufen, sondern die Regierung selbst sei es gewesen. Er stimme mit den Ausführungen des Abg. vom Heede vollständig überein und empfehle die Annahme seines Antrages.

Die Abgg. Eberhard (konf.) und Robert-Tornow (konf.) empfehlen einige redaktionelle Aenderungen zur Herbeiführung einer klareren Fassung, letzterer bestreitet, daß die landwirthlichen Genossenschaften diejenigen Nachtheile durch die Vorlage erleiden würden, welche der Abg. Parisius geschildert habe.

Abg. Dasbach (Ztr.) befürwortet Annahme der Kommissionsbeschlüsse: die Konsumvereine bedürften keines außerordentlichen Privilegiums der Steuerfreiheit. Die Heranziehung dieser Vereine zur Gewerbesteuer sei ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Die Konsumvereine hätten vor andern Gewerbetreibenden schon voraus, daß sie eine feste Kundschaft besäßen.

Abg. Dr. Bachem-Krefeld (Ztr.) steht auf dem Standpunkt, daß die Konsumvereine generell zu besteuern seien und empfiehlt deshalb die Kommissionsvorschläge.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (frk.) befürwortet gleichfalls die Annahme der Kommissionsbeschlüsse mit einer von ihm beantragten redaktionellen Aenderung. Die erwähnte Abneigung gegen die Konsumvereine sei wohl hauptsächlich durch deren Steuerfreiheit hervorgerufen und durch die Annahme der Kommissionsvorschläge werde man die Abneigung beseitigen.

Abg. Lückhoff (frk.) verweist darauf, daß Konsumvereine jahrelang ihre Waaren auch an Nichtmitglieder verkauft hätten, ohne daß sie Steuern bezahlt hätten, und dies sei die erste Veranlassung zur Heranziehung dieser Vereine zur Gewerbesteuer gewesen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Bei der Abstimmung wird der § 5 nach den Beschlüssen der Kommission mit einer vom Abg. v. Tiedemann (Bomst) beantragten redaktionellen Aenderung, unter Streichung des letzten Alineas bezüglich der Versicherungsgesellschaften, angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.
Schluß 2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Am heutigen Vormittage nahm Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall und des Chefs des Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus, entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin war behindert, an den heutigen Familienfeierlichkeiten (s. unten) theilzunehmen, da sie bei der regnerischen Witterung sich einige Schonung anferlegen muß. Das Befinden der hohen Frau ist jedoch durchaus erfreulich. Den Nachmittag des heutigen Tages verbrachten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit.

— Es war ein Akt stillen Gedenkens, der heute folgende Mitglieder der königlichen Familie an dem Sarge weiland Kaiser Wilhelms in der Gruftkapelle des Mausoleums in Charlottenburg versammelte. Es waren: Seine Majestät der Kaiser, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Alexander, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Die hohen Herrschaften begaben sich in die Gruft, wo bereits frische Kränze von Regimentern und sonstigen Getreuen des hochseligen Kaisers lagen, legten ihre Kränze auf den fast ganz von Blumen bedeckten Sarkophag und sprachen ein stilles Gebet.

— Der Prinz und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe sind von Berlin nach Bückeburg gereist, weil die zu ihrem Aufenthalte bestimmte Villa in Bonn noch nicht völlig eingerichtet ist. Auf ihrer Rückreise von London wird die Kaiserin Friedrich einige Zeit bei dem jungen Paare in Bonn verweilen.

— Bei Erörterung der Frage, ob nach dem in den nächsten Tagen zu gewärtigenden Schlusse der Berathungen des Abgeordnetenhauses über die Steuergesetze der Landgemeindeordnung oder dem Etat der Vorrang einzuräumen sei, hat sich das Staatsministerium für die erstere Alternative entschieden und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses bezügliche Mittheilung gemacht. Für diese Ordnung der Berathung spricht die Erwägung, daß die zweite Lesung des Etats doch vor Ostern nicht zum Abschluß gebracht werden und somit die Verlängerung des laufenden Etats nicht vermieden werden kann, während hingegen die zweite Berathung der Landgemeindeordnung zu Ende geführt und so die Ueberweisung dieser wichtigen Vorlage bald nach Ostern an das Herrenhaus erfolgen kann. Es würde damit nicht nur der Abschluß der Landgemeindeordnung in der laufenden Session völlig gesichert, sondern auch eine wesentliche Verkürzung der letzteren selbst ermöglicht. Ob freilich die Voraussetzung für diese Sachbehandlung, daß nämlich am Freitag, den 13., spätestens in die Berathung der Landgemeindeordnung eingetreten werden kann, zutreffen wird, ist nach dem langsamen Gange der Verhandlungen über die Gewerbesteuer wieder zweifelhaft geworden.

— In politischen Kreisen ist die Mission sehr bemerkt worden, welche der General à la suite des Kaisers, Generalmajor v. Wedel, in diesem Augenblicke in Kopenhagen zu erfüllen hat. Aus Petersburg telegraphirt man dem „B. T.", daß man in der dortigen Gesellschaft in der Ueberreichung des Werkes über die Nordlandsfahrt des Kaisers nur einen Vorwand erblicken zu müssen glaubt, dazu bestimmt, eine anderweitige Mission dieses hohen Offiziers zu verdecken. General v. Wedel gilt dort (in Petersburg) für einen jener zukunftsreichen Männer, die dazu ausersehen sind, die militärische Karriere mit der diplomatischen Laufbahn zu vertauschen und die Interessen Deutschlands an fremden Höfen entsprechend zu vertreten. Habe doch schon Fürst Bismarck in früheren Jahren auf die diplomatische Begabung des genannten Generals aufmerksam gemacht, da dem Kanzler die Dienste aufgefallen waren, welche dieser Offizier in seiner Eigenschaft als Militärbevollmächtigter am Wiener Hofe zu leisten in der Lage war. Da nun Herr v. Wedel, ein geborener Hannoveraner, durch seine Familienbeziehungen bei der Königin von Dänemark — gleichzeitig Schwiegermutter des Zaren und des Herzogs von Cumberland — persona gratissima ist, so glaubt man in der russischen Hauptstadt, der General könne ausersehen sein, über kurz oder lang der Nachfolger des deutschen Botschafters in Petersburg, General v. Schweinitz, zu werden. Letzterer soll seines Alters wegen gesonnen sein, den diplomatischen Dienst zu verlassen und sich auf seine Villa in Kassel zurückzuziehen, was allerdings sehr zu bedauern wäre, da, fügt das „B. T." hinzu, dieser Botschafter seit einer Reihe von Jahren dem deutschen Vaterlande selbst in den schwierigsten Verhältnissen am russischen Hofe die ausgezeichnetsten Dienste geleistet hat.

— Heute fand im Ministerium des königlichen Hauses eine Sitzung des Komitees für die Erbauung der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniß-Kirche statt.

— Die Reichs-Schulkommission, welche auf Erfordern des Reichskanzlers Anträge zu begutachten hat, die eine Berechtigung höherer Lehranstalten zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bezwecken, wird am 19. März cr. wieder zu einer Sitzung in Berlin zusammentreten.

Breslau, 9. März. (W. T. B.) Gestern Mittag passirte das Eis von Oberschlesien Breslau, ohne Schaden zu verursachen. Die Oder ist nunmehr ober- und unterhalb Breslaus eisfrei. Bei Ratibor hatte die Oder 2,50 Meter über der Ausuferungshöhe erreicht und Wege und Brücken unter Wasser gesetzt; bei Tworkau hat der Fluß den Damm durchbrochen und ergießt sich nunmehr gegen den Bahndamm der Ratibor-Oderberger Strecke. Bei Brieg steigt die Oder fortwährend; die Oderaue und die Feldmarken bei Garbendorf, sowie mehrere Niederungen sind unter Wasser.

Halle a. S., 9. März. (W. T. B.) Der Professor der altklassischen Philologie an der hiesigen Universität, Professor Dr. Eduard Hiller, ist gestorben.

Wattenscheid, 8. März. (Hirschs T. B.) Die stark besuchte Versammlung der Belegschaft Zeche „Holland" nahm mit großem Beifall die Rede Bringewald's entgegen, welcher die Forderungen der Bergleute zu begründen suchte. Die Rede des Bergraths Meißner, welcher die Forderungen als zu hoch hinstellte, vermochte es nicht, die Versammlung umzustimmen.

Essen, 8. März. (Hirschs T. B.) Die heute hier versammelten Bergarbeiter haben beschlossen, die bergmännischen Forderungen aufs äußerste zu vertreten. Als Delegirter für Paris wurde Ballmann gewählt. Die Versammlung macht für weitere Folgen die Zechenverwaltung verantwortlich, weil sie die gestellten Forderungen abgeschlagen.

Hanau, 8. März. Soeben wird unsere Garnison allarmirt; in Windecken sind anläßlich einer durch den Antisemiten Böckel abgehaltenen Versammlung Unruhen ausgebrochen, eine Kompagnie nebst Spielleuten ist soeben abgerückt. (Aus Frankfurt a. M. wird dem „B. T." hierzu von heute Mittag noch Folgendes telegraphirt: Böckel, der gestern in Windecken bei Hanau eine Antisemiten-Versammlung abhalten wollte, erregte durch die Bekanntgabe, daß nur Gesinnungsgenossen Einlaß haben sollten, einen derartigen Tumult, daß die Versammlung nicht stattfinden konnte. Als der Ruf „diese Bande" ertönte, erfolgten stürmische Auftritte; Böckel wurde von den Gendarmen aus dem Saal geleitet, seine Anhänger wurden später thätlich angegriffen. Schließlich sah sich der Bürgermeister genöthigt, militärischen Schutz zu requiriren. Von Hanau kam in einem Extrazug Militär an, 40 Mann blieben bis heute Vormittag in Windecken.)

Dresden, 9. März. Die direkte Linie Tetschen-Wien ist zwischen Nimburg und Kolin neuerdings unfahrbar.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. März. (W. T. B.) Mehrere Kirchenfürsten trafen zu den morgen beginnenden Bischofskonferenzen hier ein.

Lemberg, 9. März. (W. T. B.) Gegenüber den Gerüchten von Judenverfolgungen in Galizien, insbesondere in Kolomea, wird von authentischer Seite festgestellt, daß die Ruhe nur in den Ortschaften Sloboda und Rungorska, wo große Naphthagruben sind, infolge von Arbeiterexcessen in der Nacht von Sonnabend bis Sonntag gestört wurde, wobei 3 Israeliten und ein Gensdarm getödtet wurden.

Triest, 9. März. (W. T. B.) Bei der gestrigen Reichstagswahl des 4. Stadtkreises mit Territorium wurde der Slovene Nabergoj mit 1644 Stimmen wiedergewählt. Der Italiener Mauroner erhielt 510 Stimmen.

Frankreich.

Das neuliche Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber den Gerüchten von einem Zwiespalt zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Reichskanzler v. Caprivi scheint gegen französische Zeitungen gerichtet gewesen zu sein. Pariser Blätter vom Sonnabend gefallen sich mit Bezug hierauf in den kühnsten Kombinationen. So will man wissen, eine Rückkehr des Fürsten Bismarck in seine Aemter gehöre nicht mehr zu den Unmöglichkeiten. General Graf Wedel, der mit einer Mission nach Kopenhagen betraut ist, habe überdies den weit wichtigeren Auftrag, in Friedrichsruh mit dem Fürsten Bismarck zu unterhandeln. Als Rückschlag nach den Pariser Vorgängen und der Antwort, die deutscherseits darauf erfolgt ist, sind diese Absurditäten immerhin kennzeichnend.

Paris, 9. März. (W. T. B.) Graf d'Haussonville, welcher an Stelle Bochers die Leitung der royalistischen Partei übernehmen soll, begiebt sich heute zum Grafen von Par nach Spanien.

Das „Journal des Debats" kündigt die Schließung weiterer Spiritusbrennereien als unmittelbar bevorstehend an und bemerkt, diese ersten Resultate des Schutzzollsystems gestatteten einen Blick in die Zukunft. Der Ruin der französischen Spiritusindustrie sei nur das Vorspiel zur Vernichtung mehrerer Hundert anderer Industrien und des Elends einer Million von Arbeitern. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Frage, ob die Herren Meline und Genossen wohl den traurigen Muth haben werden, bis zum Ende zu gehen?

Italien.

Rom, 8. März. Der Zustand des Prinzen Jerome Napoleon hat sich sehr verschlimmert. Beide Lungen verschleimt, blutiger Auswurf. Der Kranke weigert sich, Arznei zu nehmen.

Das parlamentarische Diner im Quirinal wurde wegen der Krankheit des Prinzen verschoben.

Ravenna, 9. März. (W. T. B.) Bei der gestern hier stattgehabten Nachwahl von drei Deputirten wurden zwei Konstitutionelle und ein Radikaler gewählt. Die Radikalen haben zwei Sitze verloren.

Großbritannien und Irland.

London, 7. März. Aus Petersburg ist durch den Draht die Nachricht hierher gelangt, daß der Nihilist Degajew, welcher verdächtig ist, den Oberst Sudeikin, Chef der Geheimpolizei, im Jahre 1883 ermordet zu haben, vor 14 Tagen in Kostroma, wo er unter falschem Namen bei einem unteren Beamten der Gouverneurs-Kanzlei wohnte, verhaftet ist. Degajew galt als das wichtigste Mitglied der revolutionären Terroristenpartei. Die Regierung hatte eine Belohnung von 10,000 Rubeln auf seine Ergreifung ausgesetzt. Mehrere andere Personen in Kostroma, die in Verbindung mit dem erwähnten Morde gebracht werden, sind verhaftet, darunter ein Turnlehrer, der bei seiner Festnahme Selbstmord beging. Der Gouverneur von Kostroma, Staatsrath Kalatchew, wurde nach Petersburg berufen.

Dänemark.

In Dänemark wurden zwischen der Regierung, der Oppositionspartei und der Rechten Vereinbarungen getroffen über die Errichtung eines Freihafens in Kopenhagen, die Aufhebung der Schiffahrtsabgaben, die theilweise Aufhebung beziehungsweise Erleichterung der Steuer auf Zucker und Petroleum und über ein Gesetz, betreffs Altersversorgung mit einem Staatszuschuß von jährlich 2 Millionen.

Kopenhagen, 3. März. Das hiesige ministerielle „Dagblad" wendet sich gegen die namentlich in Schweden und Norwegen zu Tage tretende Auffassung, daß man in Dänemark entschieden russenfreundlich sei; es schreibt u. A.: „Es giebt Leute in Schweden und Norwegen, welche glauben, daß wir Dänen gegenwärtig eifrige Russenfreunde sind, vermuthlich weil der Kaiser von Rußland mit einer Tochter unseres Königs verehelicht ist. Als der Kaiser von Deutschland im letzten Sommer Christiania besuchte, ergab es sich anläßlich einer Polemik mit dänischen Zeitungen, daß das (in Christiania erscheinende) „Morgenblad" den höflichen Empfang des Kaisers von Rußland in Kopenhagen als einen Beweis dafür bezeichnete, daß das dänische Volk russischer Gesinnung sei. Wir haben ebenfalls schwedische Regierungsblätter mit größter Bestimmtheit erklären sehen, daß in Kopenhagen der Wind aus dem Osten wehe und daß wir Dänen Lust hätten, russische Politik zu treiben. Ebenso erinnern wir uns, daß wir uns hin und wieder veranlaßt fühlten, derartige in die Oeffentlichkeit gebrachte Behauptungen zu widerlegen, die sich leicht einbürgern, wenn sie nicht sofort widerlegt werden. Wir erklären daher jetzt auf das bestimmteste, daß keine Partei in Dänemark an eine Allianz mit Rußland denkt, und daß eine Regierung, die sich ins russische Fahrwasser begeben wollte, nicht einen einzigen Tag würde geduldet werden. Unsere Politik geht nämlich auf strengste Neutralität hinaus. Wenn man in Norwegen dem Irrthum verfallen sein sollte, als ob wir glaubten, Kaiser Alexander werde uns Nordschleswig wieder verschaffen und daß wir aus dem Grunde für Rußland schwärmten, so lautet die Antwort darauf, daß wir von diesem Lande nichts hoffen, sondern nur von Deutschland die Erfüllung unseres brennenden Wunsches erwarten. Die Kinder unserer Königsfamilie stehen uns alle gleich nahe und es fällt keinem Dänen ein, wenn er Hurrah ruft und seinen Hut für die Kaiserin Dagmar schwenkt, damit russische Sympathien zu bekunden. Im Zusammenhange hiermit wollen wir zugleich die Aufmerksamkeit darauf hinlenken, daß der Kaiser von Rußland seinen Aufenthalt auf Fredensborg nur als eine Ferie betrachtet und daß er in Folge dessen niemals in Verbindung mit dänischen Behörden tritt oder z. B. irgend einem dänischen Feste beiwohnt."

Zu Vorstehendem ist zu bemerken, daß thatsächlich hiesige regierungsfreundliche Tagesblätter, so namentlich die hiesige „Nationaltidende", sich früher sehr warm für die politische Freundschaft Dänemarks mit Rußland ausgesprochen und deutlich dahin erklärt haben, daß Rußland Dänemarks bester Freund sei und in der Noth auf dessen Hülfe mit Bestimmtheit werde rechnen können. In neuerer Zeit scheint in unsern leitenden Staatskreisen allerdings ein etwas anderer Wind zu wehen, zumal seitdem unser Königshaus in intimere Beziehungen zum deutschen Kaiserhause getreten ist.

Rußland.

Petersburg, 9. März. (W. T. B.) Der „Nowoje Wremja" ist der Verkauf von Einzelnummern verboten worden. Wie es heißt, wäre die Ursache dieser Zensurstrafe ein Feuilleton-Artikel in einer der letzten Nummern des genannten Blattes, in welchem der jüngst in Warschau stattgehabte Prozeß gegen den Garde-Husaren-Offizier Bartenieff wegen Ermordung der Schauspielerin Wißnowska parodirt wurde.

Petersburg, 8. März. (Hirsch T. B.) Die Verhöre im großen Nihilisten-Prozesse sind beendet und sollen hochinteressantes Material geliefert haben. Der Prozeß selbst wird in wenigen Wochen beginnen.

Serbien.

Belgrad, 8. März. (Hirsch's T. B.) Die Antwort Garaschanins auf den Brief des Exkönigs Milan ist so brüsk und unpassend gehalten, daß derselbe allgemein verurtheilt wird.

Die Fürstin Ghika, die Schwester der Exkönigin Natalie, ist hier eingetroffen, um bei Regelung der Königin-Frage vermittelnd einzuwirken.

Türkei.

Konstantinopel, 8. März. (Hirsch's T. B.) In Angora wüthet eine Seuche, welche die von derselben Befallenen innerhalb 48 Stunden hinweggerafft werden. Die Eisenbahn-Arbeiter haben, aus Furcht vor der entsetzlichen Krankheit, die Arbeit auf der ganzen Strecke eingestellt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. März. Der im Herbst v. J. sich hier neu gebildete „Verein ehemaliger Ottoschüler" hatte am Sonnabend die am Orte weilenden früheren und jetzigen Lehrer der Ottoschule, sowie alle Schulkameraden zu einem Festessen in Jul. Lange's Saal eingeladen. Wenn auch manche der alten Herren sich durch herzliche Schreiben entschuldigt hatten, so war es doch für den Verein eine Freude, den Direktor und die meisten Lehrer der Schule begrüßen zu können, sowie frühere Lehrer, die schon vor Jahren die Anstalt verlassen. Herzliche Worte wurden zwischen den Lehrern und ihren früheren Schülern ausgetauscht, ein Toast folgte dem andern und erhebend wirkten die alten Erinnerungen auf alle Theilnahmer. Launige und ernste Vorträge hielten die Gesellschaft noch lange zusammen, erst spät nach Mitternacht endigte die Feier.

— Ueber den Nachlaß des am 30. Dezember 1889 hierselbst verstorbenen Handlungsgehülfen C. H. Ed. Altenburg ist das Konkursverfahren eröffnet; der Rechtsanwalt Wegener zu Grabow a. O. ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. April bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

— Mr. Francois Rivoli, der vortreffliche Mimiker und Charakteristiker, feiert heute, Dienstag Abend, in den Zentralhallen sein Abschieds-Benefiz und wird eine Serie neuer Charakterköpfe vorführen, welche das allgemeine Interessen beanspruchen dürfen, so z. B. den so schnell berühmt gewordenen Dr. Koch, den Kaiser von Oesterreich und viele andern mehr; außerdem wird der Künstler an seinem Ehrenabend wieder einen Herrn aus dem Publikum kopiren und das Auditorium mit seiner zwerchfellerschütterden alten Kaffeeschwester erfreuen. Die übrigen Artisten werden ihrem Kollegen zu Ehren die besten Nummern ihres Repertoirs hervorsuchen, so daß ein in jeder Hinsicht genußvoller Abend in Aussicht steht.

— Es ist die Wahrnehmung gemacht worden daß noch immer Züge mit zu großer Geschwindigkeit in die Stationen einfahren. Insbesondere scheint ein zu schnelles Einfahren bei den Zügen mit durchgehender Luftdruckbremse theilweise zur Gewohnheit geworden zu sein. Die königliche Eisenbahndirektion zu Breslau sieht sich deshalb veranlaßt, die Lokomotivführer und geprüften Heizer unter Hinweis auf die bezüglichen Bestimmungen der §§ 20 und 25 der Dienstanweisung für die Lokomotivführer und Heizer noch besonders anzuweisen, die Fahrgeschwindigkeit namentlich auf den mit durchgehender Bremse ausgerüsteten Zügen vor der Einfahrt in eine Station, in jedem Falle, besonders vor der Einfahrt in eine Kopfstation, soweit zu mäßigen, daß der Zug auch im Falle des Versagens der durchgehenden Bremse an der richtigen Stelle zum Halten gebracht werden kann. Hieraus erwächst für den Lokomotivführer die ganz besondere Pflicht, daß alle Theile der Bremsvorrichtung an der Maschine vor jeder Fahrt auf die Zuverlässigkeit genau untersucht werden und daß während der Fahrt speziell die durchgehenden Bremsen mehrfach kontrollirt und namentlich vor der Einfahrt in Kopfstationen in angemessener Entfernung von der Kopfstation probirt werden.

— Ein regelmäßig als landwirthschaftlicher Tagelöhner thätiger Arbeiter, welcher zugleich selbst etwas Ackerbau betreibt, besorgt nebenher im Winter bei den Bauern, bei denen er im Sommer auf Arbeit geht, und bei anderen Landwirthen das Schlachten der für den Hausbedarf aufgezogenen Schweine. Bei einer solchen Schlachtung hat er sich auf dem Hof eines Bauern die Hand verletzt. In Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht hat das Reichs-Versicherungsamt unterm 15. Dezember 1890 diesen Unfall als einen solchen erachtet, der sich bei dem landwirthschaftlichen Betriebe des Bauern ereignet hat, für den die Schlachtung vollzogen wurde. Hervorgehoben wurde hierbei, daß in einer Bauerwirthschaft das Aufziehen oder Mästen der Schweine unbedenklich zum landwirthschaftlichen Betriebe gehöre, und daß das Schlachten gleichsam den Abschluß der auf die Gewinnung des Fleisches gerichteten landwirthschaftlichen Produktion bilde. Die weitere Frage, ob der Verunglückte im vorliegenden Falle das Schlachten für Dritte als selbstständiger Gewerbetreibender ausgeführt habe, mußte nach seiner gesammten wirthschaftlichen und sozialen Stellung verneint werden. Denn er war weder gelernter Schlächter, noch besaß er eine eigene Arbeitsstätte für das Schlachten und war auch keineswegs in der Lage, das Schlachten für eigene Rechnung behufs gewinnbringender Veräußerung des gewonnenen Fleisches zu bewirken. Der Schwerpunkt seiner Erwerbsthätigkeit, lag vielmehr in der Verrichtung landwirthschaftlicher Tagelohndienste, und behufs Leistung solcher Dienste stellte er seine Körperkräfte und die im Laufe der Zeit erlangte Fertigkeit im Schlachten den Landwirthen gegen eine Arbeitsvergütung, aber ohne Erzielung eines Unternehmergewinnes, zur Verfügung. Er war daher zur Zeit des Unfalls als Arbeiter in den landwirthschaftlichen Betrieb, für den er schlachtete, eingetreten.

Aus den Provinzen.

† **Greifenberg i. P.**, 8. März. Wie uns mitgetheilt wird, ist das Rittergut Kopplin bei Gülzow, bisher im Besitze des Herrn Buchholtz, von diesem an einen Herrn Neukirch für den Preis von 276,000 Mark in diesen Tagen verkauft worden. — Die Befürchtungen, daß die eingemietheten Kartoffeln vielfach durch den Frost gelitten haben, werden uns durchweg von den Landleuten bestätigt und haben Mäuse, sowie theilweise auch eingetretene Fäulniß an den Kartoffeln vielen Schaden angerichtet, daher denn auch die Preise für gute Speisewaare bedeutend heraufgehen. — Der Rittergutsbesitzer Gerber auf Göhrke verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages in seinem Wagen auf der Reise von Kammin nach seinem Gut. — Am Sonntag, den 15. d. Mts., werden die Vorstände und Turnwarte derjenigen Turnvereine, die zum Verbande des Rega-Turn-Gaues gehören, hierselbst eine Versammlung abhalten, um über Verschiedenes zu berathen. — Zum Rendanten, der vom 1. April d. Js. an hier einzurichtenden königl. Gymnasialkasse ist Herr Gymnasiallehrer Todt ernannt worden.

Motore für den Kleinbetrieb.

Einem von Herrn Regierungs-Baumeister Claussen in Berlin im „Verein deutscher Maschinen-Ingenieure" gehaltenen Vortrag über „Die Motoren für die Kleinindustrie" entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten.

Der umfangreiche Vortragsgegenstand erstreckte sich, wie hier gleich vorweg bemerkt werden soll, über mehrere Vereinsabende. Im Nachstehenden ist zunächst derjenige Theil des Vortrages, welcher in der September-Sitzung gehalten wurde, auszugsweise wiedergegeben.

Die Erfindung und Einführung der Dampfmaschine vor etwa 100 Jahren, welche der Industrie an fast jeder beliebigen Stelle und fast jeder beliebigen Größe Betriebskraft zu liefern vermochte, ermöglichte es dem mit Kapital versehenen Industriellen, seinen Betrieb dem jeweiligen Bedarf entsprechend einzurichten bezw. zu vergrößern, zweckentsprechende Arbeitsmaschinen anzuschaffen und somit billig zu fabriziren. Die später so vorzüglich durchgeführte Arbeitstheilung, welche darauf beruht, daß derselbe Arbeiter immer nur ein und dasselbe Arbeitsstück anfertigt und somit eine ungemein große Geschicklichkeit in der Anfertigung desselben erlangt, ist ebenfalls als eine Folge der Erfindung der Dampf- und Arbeitsmaschinen zu betrachten.

Es bildete sich, wie der Vortragende näher darlegte, im Laufe der Zeit ein gewisser Gegensatz zwischen dem kapitalkräftigen Groß-Industriellen und dem meist nicht mit Kapitalien ausgestatteten Klein-Industriellen heraus. Dem ersteren kamen die mit der Erfindung der Dampfmaschine in Verbindung stehenden erheblichen Verbesserungen und Erleichterungen des Verkehrs, Einführung des elektrischen Telegraphen und dergleichen wesentlich zu Statten, so daß der Groß-Industrielle mehr für den Bedarf des Weltmarktes, der Klein-Industrielle aber mehr für die augenblicklich vorhandenen örtlichen Bedürfnisse zu arbeiten in der Lage war.

Nach der Gewerbezählung gab es

im Jahre	1875	2,858,405	Kleinbetriebe,
„ „	1882	2,898,324	„
„ „	1875	69,550	Großbetriebe,
„ „	1882	96,824	„

Die Zahl der Großbetriebe hat sich hiernach sehr erheblich vermehrt; im Jahre 1875 entfielen auf je 41,1 Kleinbetriebe 1 Großbetrieb, während 1882 nur noch auf je 29,9 Kleinbetriebe 1 Großbetrieb entfiel. Die Verhältnisse, welche die Zu- bezw. Abnahme der beiden Betriebe bedingten, werden hierauf näher erörtert und Licht- und Schattenseiten von groß- und kleinindustriellen Betrieben beleuchtet, worauf der Vortragende zu dem Schluß kommt, daß für ein gesundes Staatswesen Groß- und Klein-Industrie durchaus ihre Berechtigung nebeneinander haben. Besonders wird hervorgehoben, daß die Kleinindustrien nach und nach immer mehr zurückgedrängt worden sind, da denselben vielfach nicht die benöthigten Kapitalkräfte zur Seite standen, während andererseits die immer mehr erstarkende Großindustrie in Folge des Zusammenarbeitens vieler Personen und dergleichen eine ganze Reihe von Nachtheilen zeitigte.

Es wird hiernach die Frage aufgeworfen: Kann die Kleinindustrie mit der Großindustrie konkurriren und auf welchen Gebieten wird dieses der Fall sein? Diese Frage ist nach Ansicht des Vortragenden zu bejahen, wenn es möglich ist, der Kleinindustrie mit den bereits vorhandenen billigen Arbeitsmaschinen auch eine billige und zweckentsprechende Betriebskraft zu verschaffen und zwar würde diese Konkurrenz auf allen den Gebieten mit Erfolg möglich sein, die nicht ihrer Natur nach schon zur Großindustrie gehören. — Wer der Kleinindustrie eine solche Betriebskraft zu liefern vermag — und das wird nur der Maschinen-Ingenieur sein können —, der wird dem Staate einen gesunden und kräftigen Mittelstand zurückgeben und die soziale Frage ihrer Lösung um ein Stück entgegenführen.

Was bisher in dieser Richtung geschehen ist, wird im Vortrage demnächst erörtert. — Nach einer Eintheilung der verschiedenen Motoren für die Kleinindustrie folgt eine Besprechung und Untersuchung jedes einzelnen Motors, sowie eine Betriebskostenberechnung für denselben.

Zunächst wird die menschliche Arbeitskraft, als Motor dienend, betrachtet und nachgewiesen, daß wenn ein Mensch rein mechanische Arbeit von einer Pferdestärke hervorzubringen im Stande wäre, letztere, bei dem gewiß niedrigen Tagelohnsatz von 2,50 Mark in 9 Arbeitsstunden, sich für den Gewerbetreibenden auf 341 Pfennige stellen würde.

Hiernach folgt die Besprechung der Heißluftmaschinen und zwar zunächst des offenen Motors, Bauart Bénier (Fabrikant H. F. Eckert, Berlin). Ein solcher 4pferdiger Motor liefert die nutzbare Pferdestärke in der Stunde, unter Berücksichtigung der Amortisation, Verzinsung, Ausbesserungen und dergl. für 10,5 Pf., ist also 32,5 Mal so billig als Menschenkraft. — Die geschlossenen Heißluftmaschinen von Rider-Monski (Vertreter G. L. Hugo Franken, Berlin) werden nur für kleine Betriebskräfte bis zu 2 Pferdestärken ausgeführt. 1 Pferdestärke und Stunde kostet 17,6 Pf. und ist somit diese Betriebskraft 19,4 Mal so billig als Menschenkraft.

Demnächst bespricht Vortragender die Kleindampfmaschinen und vertritt die Meinung, daß diese Motoren zur Zeit noch keine für den Kleinmeister geeignete Kraftquelle bilden, da dieselben der Konzessionspflicht unterliegen, d. h. dieselben dürfen nur mit polizeilicher Erlaubniß aufgestellt werden und unterliegen von Zeit zu Zeit polizeilichen Revisionen.

Nunmehr folgt, nach einigen einleitenden Bemerkungen über Gewinnung und Eigenschaften des Petroleums, die Besprechung der Petroleum- und Benzinmotoren, von denen die letzteren der großen Feuergefährlichkeit des Benzins wegen sich nicht für den Kleinmeister eignen. Von den Petroleummotoren werden eingehender der Altmann-Kuppermann'sche Motor (Fabrikant Altmann u. Co., Berlin) und der Kaselowski'sche (Fabrikant Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals L. Schwartzkopff Berlin) besprochen und hierbei darauf hingewiesen, daß es wünschenswerth wäre, wenn das für motorische Zwecke verwendete Petroleum von der darauf ruhenden Steuer befreit würde; dann kostete nämlich die effektive Pferdstärke in der Stunde bei einem 4pferdigen Petroleum-Motor nur 9,37 Pfennig und wäre somit 39,3 mal so billig als die gleiche Leistung durch Menschenkraft, während ohne Steuer-Erlaß für das Petroleum sich die Kosten auf 12,87 Pf. stellen.

Konzert.

Bei recht erfreulichem Besuch fand am Sonntag Abend unter gütiger Mitwirkung der Frau Martha Gardeicke und einer geschätzten jungen Dame aus der Akademie des Herrn Kabisch, sowie der Herren Taggatz (Orgel), Georg Lehmann (Harfe), Oskar Hochstetter (Cello) und Richard Lehmann (Violine) ein geistliches Konzert zum Besten des Krankenhauses Bethanien statt, das in der gelungenen Ausführung des reichhaltigen Programms die Aufmerksamkeit der andächtigen Zuhörer bis zum Schluß fesselte und von erbaulicher Wirkung war. — Herr Taggatz, der die Orgelvorträge ausführte, bethätigte sich zunächst als gewandter Interpret eines wirksamen Orgel-Solos von G. Flügel, worin der bewährte Altmeister kirchlicher Musik in kunstvollem Satz die herrliche Melodie „Wie schön leuchtet der Morgenstern" hervortreten läßt. Nicht minder tüchtig erwies sich derselbe in der brillanten Durchführung der G-moll-Fuge von J. S. Bach, die in ihrer scharfen rhythmischen Gliederung als ein glänzendes Zeugniß für die bedeutende Technik des Spielers gelten konnte. Ein stimmungsvolles Violin-Solo mit Orgel von G. Flügel, in welchem Herr R. Lehmann den Violinpart sicher und mit schönem Ton zur Geltung brachte, gab Herrn Taggatz Gelegenheit, seine Gewandtheit und sein Verständniß in der Kunst des Registrirens zu zeigen. In den übrigen Instrumentalvorträgen (Largo von Händel und Meditation für Harfe, Violine und Orgel von Bach-Gounod) imponirten Herr G. Lehmann sowohl durch sein künstlerisch-ausdrucksvolles Harfenspiel, als Herr Hochstetter durch sein seelvolles Cellospiel. Letzter brachte außerdem noch ein Cello-Solo von Fitzenhagen in sehr ansprechender Weise zu Gehör.

Frau Martha Gardeicke sang „Gottes Zeit" (S. Bach), „Dignare, o domine" und „Er ward verschmäht" von Händel, sowie Psalm 121 von Grell. Die geschätzte Sängerin verstand es auch diesmal, sich ihrer Aufgabe mit bester Sorgfalt und künstlerischer Gediegenheit zu entledigen und mit ihrem edlen Organ und durchgeistigten Vortrag die größten Sympathien zu erwecken. Als ganz besonders wirksam erwiesen sich außer dem von Herrn G. Lehmann mit der Harfe vorzüglich begleiteten „Dignare, o domine" die Vorträge des tiefempfundenen „Er ward verschmäht" von Bach und des Grell'schen Psalms. — Auch das Hiller'sche „Gebet" und das „Lasset uns singen" aus „Paulus" von Mendelssohn, von einer jungen Dame aus der Akademie des Herrn Kabisch mit schöner Sopranstimme zu Gehör gebracht, verfehlten ihre Wirkung nicht.

Die Begleitung der Gesänge lag in den Händen des Herrn Taggatz, der sich auch hier als tüchtiger Musiker, insbesondere Orgelspieler dokumentirte. —t.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 9. März. (Tel. Meld.) In der vergangenen Nacht entstand in der zweiten Elbstraße Nr. 36 durch eine Petroleum-Explosion ein Ladenbrand. Es gelang 11 Personen aus den Etagen zu retten. Ein Mädchen, welches Brandwunden erlitten hatte, mußte in's Krankenhaus gebracht werden.

Mainz, 6. März. Bei der gestern im städtischen Pfandhause abgehaltenen Versteigerung der in nützlicher Frist nicht ausgelösten Pfänder kam der gewiß seltene Fall vor, daß Baargeld (ein Zwanzig Markstück mit dem Bilde Kaiser Friedrichs) ausgeboten werden mußte. Der in Noth befindliche Verpfänder hatte offenbar in einer Zeit, wo diese Prägung selten war, sich sein Eigenthum für später sichern wollen und deshalb zur Verpfändung seine Zuflucht genommen, kam aber nicht mehr zur Einlösung des Pfandstücks. Auf letzteres, welches gestern für 20 Mark versteigert wurde, waren seinerseits nur 16 Mark geliehen worden.

Newyork, 9. März. (Tel. Meld.) Nach hier eingegangenen Nachrichten ist auf der Eisenbahnstrecke Atchison-Topeka in der Nähe von Havanna (Illinois) ein Schnellzug entgleist. Die Waggons wurden theilweise zertrümmert: ein Reisender verlor dabei das Leben, acht Personen wurden verwundet, darunter drei schwer. Die Trümmer der Wagen geriethen in Brand, wodurch mehrere Reisende schwere Brandwunden davontrugen. Die unverletzten Reisenden mußten zu Fuß auf einem mit Eis bedeckten Wege über eine Meile zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

Bankwesen.

Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation (Berlin) 4½ pCt. Partial-Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 15. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 9. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 66,40, 70er 46,70. Flau. Wetter: Trübe.

Magdeburg, 9. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,55, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,60, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Ruhig. Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 13,95 bez., 13,97½ B., per April 13,90 bez., 13,92½ B., per Mai 13,95 bez., per Juni 14,00 bez., 14,02½ B. Fest.

Köln, 9. März, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,75, per März 21,75, per Mai 22,00. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,80, per Mai 18,75. Hafer hiesiger loko 16,25, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per März —,—, per Mai 62,50, per Oktober 64,50.

Hamburg, 9. März Nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 87,00, per Mai 86,50, per September 81,50, per Dezember 72,25. Fest.

Hamburg, 9. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 13,95, per Mai 13,92½, per August 14,20, per Oktober 12,85. — Stramm.

Paris, 9. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per März 61,90, per April 62,30, Mai-Juni 63,10, per Mai-August 63,10. Spiritus steigend, per März 42,00, per April 42,25, per Mai-August 42,75, per September-Dezember 41,25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 9. März. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl steigend, per März 72,75, per April 73,25, per Mai-August 74,75, per September-Dezember 76,75. Mehl fest, per März 61,60, per April 62,20, per Mai-Juni 62,90, per Mai-August 63,00. Spiritus fest, per März 42,25, per April 42,75, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 41,50.

Havre, 9. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 108,75, per Mai 107,00, per September 102,00. — Fest.

London, 9. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein thätig, steigend. Engl. und fremder Weizen 1—1½ theurer als in der Vorwoche. Mehl theurer; Stadtmehl 27—37, fremdes 22—35. Bohnen und Erbsen ½ theurer. Hafer stramm, ruhig. — Wetter: Kalt.

Fremde Zufuhren: Weizen 25,664, Gerste 21,825, Hafer 27,178.

London, 9. März, Nachm. 2 Uhr 13 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 52 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 90 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 23 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 9. März. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 6 d.

Viehmarkt.

Berlin, 9. März. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen nach und nach zum Verkauf: 3502 Rinder, 9595 Schweine (darunter 78 Bakonier und 959 Dänen), 1506 Kälber und 14,249 Hammel.

Nachdem am Sonnabend und gestern der Markt im Allgemeinen guten, theilweise lebhaften Verlauf genommen, wickelte das **Rinder**-Geschäft sich heute langsam ab. Der Markt wird ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 59—62 Mark, 2. Qualität 54—58 Mark, 3. Qualität 48—52 Mark und 4 Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Die Preise für **Schweine** zogen bei ruhigem Handel und mäßigem Export etwas an und es wurde ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 52—53 Mark, 2. Qualität 50—51 Mark und 3. Qualität 47—49 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier brachten 50—51 Mark pro 100 Pfund mit 50 und 55 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ziemlich glatt, beste Waare war nicht reichlich vertreten. Man zahlte für 1. Qualität 61—65 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 54—62 Pfg. und 3. Qualität 41—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt zeigte trotz etwas gesteigerten Exports sehr flaue Tendenz; die Preise gingen wiederum zurück und es verblieb großer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 42—44 Pfg., beste Lämmer bis 48 Pfg., 2. Qualität 38—41 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 9. März. Sämmtliche Waldenburger Belegschaften haben neue Forderungen eingereicht und bis zum 20. d. die Zustimmung dazu verlangt.

Breslau, 9. März. Aus Neiße wird die Verhaftung des Vorstehers der dortigen Reichsbank-Nebenstelle, Mayer, wegen Wechselfälschung gemeldet.

Bochum, 9. März. Die Ruhrbezirke wählten in der Versammlung in Hattingen den Redakteur der Bergarbeiter-Zeitung Möller zum Delegirten für Paris und statteten denselben mit unbeschränktem Mandate aus. Möller führt in längerer Rede aus, daß für den Fall, wenn Paris den Streik proklamiren sollte, England so lange zurückstehen werde, als keine Kohlenausfuhr aus englischen Häfen erfolge. Deutschland, Oesterreich und Belgien würden den, nach Ablehnung der Forderungen, sehr wahrscheinlich werdenden Streik gemeinsam aufnehmen. Die Delegirten der einzelnen Länder würden sich nach den Ausführungen des Redakteurs Möller verpflichten, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis überall sämmtliche Grundforderungen anerkannt seien.

Köln, 9. März. Der „Köln. Ztg." wird aus Bremen gemeldet, Fürst Bismarck habe privatim seine Zustimmung zur Aufstellung seiner Reichstags-Kandidatur gegeben, wolle sich aber über eine etwaige Annahme eines Reichstags-Mandats erst dann erklären, wenn sich das endgültige Wahlergebniß übersehen lasse. Jedoch behalte sich der Fürst auch noch eine andere Entschließung vor, was von der allgemeinen Aufnahme seiner Kandidatur abhänge.

Wien, 9. März. Die „Montagsrevue" spricht die sichere Erwartung aus, daß die Verhandlungen bezüglich des deutsch-österreichischen Handelsvertrages trotz der Demonstrationen der verbündeten Industriellen und Agrarier in Deutschland und trotz der von gewisser Seite genährten Preßagitation zu einem günstigen Resultate führen werden.

Lemberg, 9. März. Aus Kolomea wird gemeldet, daß die Stadt und Umgebung derselben fortgesetzt der Schauplatz von Gewaltthätigkeiten und Plünderungen seitens der aufgehetzten Bauern ist. Graf Taaffe wurde telegraphisch um Sendung von Truppen und Verhängung des Standrechtes ersucht.

Paris, 9. März. Der nationale Bergarbeiter-Kongreß beschloß: Achtstundentag, ein wöchentlicher Ruhetag, Erhöhung des Gehalts der Arbeiterdelegirten zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit, Gründung von Staatsinvalidenkassen, vollständige Tagelöhne an erkrankte Arbeiter, die Erhöhung sämmtlicher Löhne um 30 Prozent und die Manifestation am 1. Mai. Es wurde ferner die Gründung eines Nationalbundes sämmtlicher französischer Bergleute, die Herstellung einer internationalen Föderation und die Annahme eines allgemeinen Ausstandes im Prinzip beschlossen.

Kopenhagen, 9. März. Wie verlautet, soll die Anwesenheit des Generals von Wedel mit einer besonderen geheimen Mission zusammenhängen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 10. März 1891.

Mildes, zeitweise aufklärendes Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. März. + 2,84 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. März + 3,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. März, Oberpegel + 5,61 Meter, Unterpegel + 1,72 Meter. — **Warthe** bei Posen, 7. März, + 2,96 Meter. — **Netze** bei Usch, 5. März, + 2,08 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. März, + 2,08 Meter

Berlin, den 9. März 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	96,50 bG
do. do.	3½%	99,10 G	Westfälisch. do.	4%	103,10 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	105,90 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,25 B	Westpr. rittersch.	3½%	96,75 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,90 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,00 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do. neue	3½%	97,10 b	Posensche do.	4%	102,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,50 b	Preußische do.	4%	103,00 G
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,90 b
do. do.	4½	110,20 G	Sächsische do.	4%	102,90 b
do. do.	4%	104,90 B	Schlesische do.	4%	103,10 G
do. do.	3½%	97,10 B	Schl. Holst. do.	4%	103,10 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	97,10 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,80 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,50 B
do.	3½%	96,90 G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,50 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,50 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,75 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,30 b
Pommersche do.	3½%	97,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,25 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 bB
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	3½%	96,90 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,50 bG			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	60,00 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,25 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,60 G	do. do. amortb.	5%	100,00 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	56,00 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	98,50 bG
Italienische Rente	5%	91,50 bG	do. do. 1887	4%	72,50 b
Mexican. Anleihe	6%	91,90 b	do. Goldrente	6%	107,20 G
do. do. 20 L. St.	6%	93,16 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,50 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,10 b
do. do.	6%	123,10 G	do. Präm.-A. 1864	5%	177,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,60 B	do. do. 1866	5%	168,90 bG
do. Papier-R.	4⅕%	——	do. Bodencr. neue	4½%	103,70 G
do. do	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	95,00 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,40 G	do. Rente	5%	91,60 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,40 B	do. do. neue	5%	92,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	337,90 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,80 b
do. 1860er Loose	5%	125,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,80 b
do. 1864er Loose	—	326,00 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,25 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	54,00 bB	Dux-Bodenbach	4%	247,00 bG
Frankf. Güterb.	4%	97,75 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	94,80 b
Lübeck-Buchen	4%	169,30 b	Gotthardbahn	4%	155,25 b
Mainz-Ldwigh.	4%	120,00 bG	It. Mittelm.-B.	4%	100,80 b
Marb.-Mlawka	4%	66,50 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,30 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	109,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	90,40 b	do. Nordwb.	5%	95,60 b
Saalbahn	4%	39,00 bB	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,75 b
Stargard-Posen	4½%	102,50 bG	Südöst. (Lomb.)	4%	57,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	141,50 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	236,50 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	111,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	113,70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 8.	4%	97,80 G	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	84,50 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,00 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,80 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,60 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,60 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,60 b
Saalbahn	3½%	95,00 b	Mosco-Rjäsan	4%	95,60 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,50 b	do. Smolensk. g.	5%	101,00 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,25 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,70 b
do. conv.	4%	102,20 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	94,50 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,80 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,75 G
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	100,70 B	Rybinsk-Bologye	5%	96,90 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,50 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,60 G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	96,50 bG
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	82,50 B	Transkaukasisch. g.	3%	84,70 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,70 G	Warschau-Teres-pol	5%	102,50 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,90 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	98,80 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,40 bG	Wladikawkas gar.	4%	96,20 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,60 bG
Brest-Grajewo	5%	99,70 b	Oregon Railway Nap.	5%	93,90 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	106,60 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 B
do. do. do.	4%	101,10 G	do. do.	3½%	95,60 bG
do. do. conv.	4%	101,10 G	do. do. Com. Obl.	3½%	94,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	——	do. do. do.	4%	101,30 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 b	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,40 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,30 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	2⅔	71,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	124,80 G
Berliner Cassenver.	5⅓	136,10 G	Disc.-Command.	12	209,20 b
do. Handelsges.	10	157,00 b	Dresdner Bank	4	158,90 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	137,25 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	105,75 b	Pomm. Hyp. conv.	4	107,50 G
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,30 G
Deutsche Bank	9	162,40 b	Reichsbank	9¼	141,50 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	114,80 bG	Hörder Bergw.	4%	14,60 G
Bochum. Bgw. A.	—	88,00 b	do. conv.	4%	24,25 b
do. Gußstfab.	9	131,00 b	do. St.-Pr.	5%	56,00 b
Bonifacius	4	114,75 bG	Hugo	4%	108,00 b
Borussia Bergw.	4	31,20 b	Kön.- u. Laurah.	5½	125,40 b
Donnersmarckh.	4	34,60 b	Louise Tiefbau	3⅓	118,00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	72,00 b	Märk.-Westf.	12	263,00 bG
Gelsenkirchener	7	166,40 b	Oberschlesische	6	72,50 bG
Harkort Bergw.	4	174,50 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	63,25 bG
Hibernia	8½	183,60 b	do. do. St.-Pr.	7½	124,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	103,90 G	Danz. Oelmühle	11	159,75 G
Ahrens do.	4	62,50 bG	Dessauer Gas	10	165,25 B
Böhmisches do.	15	253,00 bG	Nobel Dyn. Trust	8½	159,00 b
Bock do.	5	73,80 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	277,50 bG
Bolle do.	6	92,50 G	Löwe u. Co.	15	300,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 G
Tivoli do.	4	126,75 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	149,80 b
Bredow. Zuckerf.	7	80,10 bG	do. (Lüders)	8⅔	173,00 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	153,00 bG
Leopoldshall	4	90,60 G	Hallesche	16	310,00 bG
Oranienburg	4	97,00 bG	Hartmann	8	153,40 b
do. St.-Pr.	5	105,75 bG	Pomm. conv.	8	84,60 bB
Schering	18	265,00 G	Schwartzkopf	12½	267,00 bG
Staßfurter	8	134,25 G	St. Vulc. L. B.	6	116,90 bG
Union	9	130,50 bB	Nordd. Lloyd	4	130,00 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	95,25 bG
Möller u. Holberg	4	104,75 G	Siem. Glas-Ind.	11	147,00 G
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	115,00 b
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	102,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	240,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	249,25 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	86,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,50 G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	104,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11110,00 G	Germania	40	—,—
Berliner Feuer.	170	2826,00 G	Magd. Feuer	225	4650,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	969,00 B
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	715,00 B
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1100,00 G
Concordia, L.	84	1475,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2¾ G.

Wechsel-Cours vom 9. März.

Amsterdam 8 Tage	[illegible]	[illegible]
do. 2 Mon.	[illegible]	[illegible]
Belg. Plätze 8 Tage	[illegible]	[illegible]
do. 2 Mon.	[illegible]	[illegible]
London 8 Tage	[illegible]	[illegible]
do. 3 Mon.	[illegible]	[illegible]
Paris 8 Tage	[illegible]	[illegible]
do. 2 Mon.	[illegible]	[illegible]
Wien Oesterr. W. 8 Tage	[illegible]	[illegible]
do. 2 Mon.	[illegible]	[illegible]
Schweiz. Plätze	[illegible]	[illegible]
Italienische Plätze	[illegible]	[illegible]
Petersburg 3 W.	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
Warschau	[illegible]	[illegible]

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	[illegible]	Engl. Banknoten	[illegible]
Sovereigns	[illegible]	Französ. Banknoten	[illegible]
20 Francs	[illegible]	Oesterr. Banknoten	[illegible]
Dollars	[illegible]	Russ. Noten	[illegible]

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer.**

7) Nachdruck verboten.

„Es ist doch der schönste Name auf Erden und er paßt so vortrefflich zu Ihnen", erwiderte Egon lebhaft.

„Da sind wir zu Hause angelangt, und Sie haben nun meinen Korb den Weg über getragen; es muß beinahe vier Uhr sein."

„Nein", rief der junge Mann ungläubig; dann seine Uhr hervorziehend, fügte er hinzu: „Bei Gott, da muß ich tüchtig ausholen!" Trotz dieser Erkenntniß blieb der junge Mann aber doch noch stehen und fragte: „Marie, wann werden wir denn dieses Picknick arrangiren, über welches wir bereits vor einem Monat schlüssig geworden sind?"

„O, an irgend einem anderen Tage!" entgegnete sie, die Gartenpforte schließend.

„An irgend einem anderen Tage, das ist ein etwas unklarer Begriff, wollen wir nicht künftigen Mittwoch fixiren; wie ich weiß, ist das für Sie ein freier Tag."

Er blickte sie so ernst und eindringlich an, daß sie zum ersten Male leicht unter seinem Blicke erröthete und ihm verlegen die Hand bot.

„Ja, Mittwoch, wenn Sie wollen, und wenn die Mutter wohl genug ist, um mich entbehren zu können."

„Leben Sie wohl!"

Er warf ihr einen letzten Blick zu und schritt dann eilig weiter, er hatte noch eine gute Stunde Weges zurückzulegen, sich umzukleiden und dann die Fahrt nach der Eisenbahnstation zurückzulegen. Daß Tante Sophie mit Kousine Virginie von dem jungen Schloßherrn von Kreuzberg an der Eisenbahn empfangen werden würden, war außerordentlich unwahrscheinlich.

IV.

Die Verwandten.

Die Speiseglocke erscholl in dem alten Schlosse Derer von Kreuzberg, während in einem der reizenden Zimmer des Thurmflügels ein junges Mädchen in Gedanken versunken stand; vom offenen Fenster aus überblickte man einen prächtigen Wiesenplan und tadellose alte Bäume, welche ihre schattigen Kronen himmelan streckten, Blumenduft stieg empor durch das geöffnete Fenster und umgab das junge Mädchen, welches jedoch desselben nicht achtete.

In Gedanken versunken, lehnte sie am Fenster, sie war groß und schlank und hatte ein zartes, liebliches Antlitz, welches aber durch den Ausdruck der Gleichgültigkeit und Unzufriedenheit, den es zur Schau trug, nicht den mit seiner Schönheit in Einklang stehenden Eindruck hervorrief. Sie hatte braune Haare und große blaue Augen, der Mund war klein und wohlgeformt, zwei Reihen perlweißer Zähne schmückten denselben, in ihrem ganzen Wesen lag eine anmuthige Nonchalance, und ohne, streng genommen, eine schöne Gestalt zu haben, machte dieselbe im Ganzen doch einen äußerst vortheilhaften Eindruck. Ihre Augen richteten sich in diesem Moment auf einen jungen Mann, der, von einem halben Dutzend Hunden gefolgt, eilig auf das Haus zugeschritten kam; er war entschieden hübsch, das mußte auch seine Kousine finden, denn sie beobachtete ihn mit unverhohlenem Wohlgefallen und Interesse.

„Der junge Schloßherr von Kreuzberg gefällt mir", murmelte sie leise vor sich hin, „zum ersten Mal im Leben hat Mama bei ihren Plänen etwas gesunde Vernunft an den Tag gelegt."

Das junge Mädchen setzte sich vor den Spiegel und ließ sich von der Dienerin die Haare auflösen, bis dieselben gleich einem Mantel ihre Gestalt umflossen. Virginie von Linhart war vor zwei Jahren bereits in die Welt geführt worden; von der Wiege an durch ihre verwittwete, grenzenlos schwache Mutter verwöhnt, war sie zu einem stolzen, hochmüthigen und selbstsüchtigen Geschöpfe herangewachsen, das kein anderes Ziel kannte, als durch die Macht ihrer Schönheit zu Ruhm und Ansehen zu gelangen. Anfangs machte sie in der Gesellschaft Aufsehen, brachte man ihr Huldigung entgegen, doch bald wurde man ihres automatischen Benehmens müde; sie sah sich verlassen, vernachlässigt und machtlos und erwachte plötzlich aus dem selbstbeschönigenden Traume zu der unangenehmen Wirklichkeit, daß, wenn man im Leben dauernd gefallen will, man mehr für sich haben muß, als nur ein schönes Antlitz allein.

Frau von Linhart ahnte nicht, was für seltsame, unliebenswürdige Gedanken in dem Gehirn ihrer Tochter auf- und niedergingen; in ihren Augen war Virginie ein kostbarer Juwel, der sorgsam gehütet werden mußte, welchem das Leben zu ebnen in erster Linie ihre Sorge war. Sie wähnte, daß die Natur des Mädchens edel und daß vornehmer Stolz dieselbe kennzeichne. Vielleicht empfand die Mutter einigen Verdruß, als sie sah, daß Mädchen, welche lange nicht so schön waren, wie ihr Kind, sich vor diesem vermählten, aber sie liebte Virginie mehr als ihr Leben und das Bedauern schwand in dem beglückenden Bewußtsein, sie länger um sich haben zu können.

Jetzt zum ersten Male stattete das schöne Fräulein von Linhart einen Besuch auf Schloß Kreuzberg ab, bis jetzt hatte sie sich stets damit begnügt, Onkel und Tante in der Residenz zu sehen, heuer aber erfaßte sie plötzlich die Lust, die Einladung anzunehmen, welche jene hatten ergehen lassen, um einige Wochen auf dem Landsitz zuzubringen; sie hatte von ihrem Vetter Egon viel reden hören, doch hatte sie denselben seit ihrer Kindheit nicht gesehen, da er die letzten Jahre über auf Reisen gewesen und sie früher das Schulzimmer nur wenig verlassen hatte.

Verbittert durch das Bewußtsein, in der Gesellschaft nicht jenen dauernden Erfolg erzielt zu haben, welchen sie nach ihrem Dafürhalten zu erwarten berechtigt war, unzufrieden mit ihrer Mutter, mit sich selbst und mit aller Welt, war Virginie von Linhart in einen Zustand der Bitterkeit gerathen, welcher sie gesellschaftlich nichts weniger als angenehm machte. Sie verließ die Stadt ohne das geringste Bedauern und trachtete ihrem Antlitz den denkbar liebenswürdigsten Ausdruck zu verleihen, als sie auf der Eisenbahnstation anlangte, an welcher ihr Vetter sie erwartete. Während der Heimfahrt nach dem Schlosse warf sie dem jungen Mann verstohlen manchen bewundernden Blick zu und gestand sich, daß alles Lob, welches man seiner äußeren Erscheinung gespendet, kein übertriebenes gewesen sei, freimüthige Männlichkeit und ein vollständiger Mangel an übertriebenem Selbstbewußtsein sprach aus seinem Wesen, er war mindestens ebenso schön wie mancher ihrer früheren Verehrer und besaß überdies noch Vorzüge, welche jenen nicht eigen gewesen waren. Sie lauschte mit Interesse dem, was er erzählte, und es erstaunte die blasirte Weltdame selbst nicht wenig, daß ihr das Gespräch mit ihm wirkliches Vergnügen bereite.

„Was wollen das gnädige Fräulein anziehen?" fragte die Zofe, nachdem sie das prächtige Haar geordnet.

Virginie erwachte aus ihren Träumen.

„O, was immer, Marie, es ist mir einerlei. Doch nein, wenn ich es recht überlege, geben Sie mir jenes glatte weiße Seidenkleid."

„Wie Sie wünschen."

Marie entfernte sich und kehrte bald mit dem Gewünschten zurück, um ihrer Gebieterin bei der Toilette behülflich zu sein; sie fragte sich im Stillen ein wenig überrascht, was diese wohl veranlaßt haben könne, eine so einfache Robe zu wählen, da es sonst durchaus nicht ihre Gepflogenheit, einfach zu sein; doch als die letzte Hand angelegt und Virginie von Linhart vor dem Spiegel stand, da mußte sich die Zofe gestehen, daß sich ein günstigeres Resultat wohl nicht hätte wünschen lassen.

Die hohe Gestalt Virginies sah unbeschreiblich anmuthig aus und sie selbst schien das zu bemerken und davon befriedigt zu sein.

„Fächer und Handschuhe, Marie, danke. Sie brauchen heute nicht auf mich zu warten, legen Sie mir nur den Schlafrock zurecht, ich werde mir das Haar selbst ausbürsten, Sie sind vermuthlich müde."

„Danke für die gütige Erlaubniß, gnädiges Fräulein", erwiderte das Mädchen in steigender Verwunderung, sie war es nicht gewöhnt, von der Gebieterin beachtet zu werden, geschweige denn zu erleben, daß diese ein freundliches Wort an sie richte.

Virginie zog die langen weißen Handschuhe an und schritt dann langsam über den Korridor die Treppe hinab; die Sonne war zur Neige gegangen, die Hitze des Tages legte sich und eine prächtige kühle Brise drang durch die geöffneten Fenster. Sie trat hinab in die große Vorhalle, von der aus man auf der einen Seite zu einem Säulengange gelangte, der prächtige Fernsicht bot über Wald und Flur; während sie noch dastand, kam ihr Vetter aus seinem Zimmer und sie ging langsam auf ihn zu.

„Die weiße Frau", sprach er lächelnd, indem er eine Zigarette von sich warf, welche er zu rauchen begonnen. „Du hast mich erschreckt, Virginie, Du standest so lautlos da, daß man wirklich versucht gewesen wäre, Dich für einen Geist zu halten."

„Kann Dich aber versichern, daß ich sehr wirklich und wesentlich bin", entgegnete sie lachend, „doch warum hast Du Deine Zigarette weggeworfen?"

„Es ist gegen den strengen Befehl meiner Mutter, unmittelbar vor Tisch zu rauchen", erwiderte der junge Mann lachend; „doch ich habe das Kraut nun einmal so gerne, das ich bitter entbehre, wenn ich es nicht in den Mund führen kann; verzeih, ich habe mich so lange wie ein Wilder benommen, daß ich gesellschaftliche Manieren erst nach und nach mir wieder angewöhnen muß."

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche.

Für die unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin in Berlin zu erbauende Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche werden Beiträge in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen und darüber öffentlich quittirt. Die Expedition.

Stettin, den 28. Februar 1891.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johannis-Kloster ist die Wohnung Nr. 31 eine Treppe durch den Tod der bisherigen Inhaberin frei geworden und anderweitig zu verleihen.

Hülfsbedürftige Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 16. März d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen. Bemerkt wird, daß zur Aufnahme in das Johannis-Kloster nur solche Personen berechtigt sind, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang Gemeinde-Steuern gezahlt haben beziehungsweise Wittwen oder Kinder solcher Personen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

„Union",
Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin.

Die Herren Actionäre der Gesellschaft werden hiermit unter Hinweisung auf Abschnitt V. und zweiten Nachtrag sub II. der Statuten zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

Sonnabend, den 4 April cr., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Börsengebäude eingeladen.

Tagesordnung:

Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz und des Rechnungsabschlusses für 1890.
Ertheilung der Entlastung.
Beschlußfassung über die vorgeschlagene Gewinnvertheilung.
Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths.
Wahl dreier Rechnungsrevisoren.

Stettin, im März 1891.

Der Verwaltungsrath.

Präparanden-Anstalt zu Jastrow.

(Posen-Belgarder Bahn.)

Die Aufnahme neuer Zöglinge zur Vorbereitung für ein Königliches Lehrerseminar erfolgt am 4. April cr. Die seit 1874 bestehende Anstalt ist unter ministerieller Genehmigung durch die Königl. Regierung gegründet und erhält Staatszuschuß. Die Pensionen sind äußerst billig. Meldungen werden **jederzeit** vom Vorsteher **Dobberstein** angenommen.

Pensionat
Berlin, Bülowstraße 20.
Regina Landsberg, Schulvorsteherin.

In meiner Anstalt können noch einige junge Mädchen Aufnahme finden. Referenzen: **Dr. S. Maybaum,** Burgstraße 1; Direktor **Dr. Holzmann,** kleine Hamburgerstraße.

Gildemeister's Institut
Hannover, Hedwigstr. 13.

Renommirte Vorbereitungsanstalt für **alle Militär-(Einj.-Freiw., Fähnrichs- u. Seekadetten)** und höhere **Schul-Examina (incl. Abiturium).** Seit 1867 best. über 850 Zögl. d. Anstalt ihre resp. Prüfungen und zwar **sämmtliche Primaner, Fähnrichs und Abiturienten** b. ersten Versuch und meist mit **recht gutem** Prüfungsergebniß. Gleichfalls sehr günstig waren die Prüfungen für Einj.-Freiw. So bestanden im letzten Prüfungstermine 12 Schüler des Instituts. — Aufnahme der Schüler auch von den unteren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien. Schnelle und sichere Förderung nicht Versetzter. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Erfahrene und tüchtige Lehrkräfte. Zahlreiche Referenzen a. d. ersten Gesellschaftskreisen.

Nähere Auskunft d. d. Direktion.

Blumberg.

Kirchliches.

In der Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.

Sterbefalls wegen ist das Haus **Frauenstraße 20** zu verkaufen. Näh. daselbst 2 Tr. zu erfahren.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die in der heutigen Generalversammlung der unterzeichneten Hypothekenbank publizirte **Dividende von 8%** für das Jahr 1890 wird **vom 9. März cr. ab** in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags mit **Mk. 60** pro Actie

hier, bei unserer Kasse, große Bleichen 28, I
und in **Berlin:** bei der **Deutschen Bank** und bei dem **Bankhause Jakob Landau**

ausbezahlt.

Den einzureichenden Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Hamburg, den 7. März 1891.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Activa. **Bilanz ultimo Dezember 1890.** Passiva.

Activa	Mk.	Pf.	Passiva	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Cassa und Guthaben bei Banken	4,084,578	09	Actienkapital-Conto			9,000,000	—
Wechsel-Conto	373,103	55	Conto der Rentenbriefe, 4% Rentenbriefe, Emission von 1871, zum Begebungscours	2,187,382	50		
Fonds und verlooste Effecten	140,009	49	abzüglich verlooster, zum Begebungscours	226,125	—	1,961,257	50
Lombardirte Hypotheken	507,970	—	Special-Reserve-Conto der 4% Rentenbriefe, Emission von 1871			127,364	37
Hypotheken-Conto, abzüglich amortisirter Beträge	164,556,547	58	Conto der Hypothekenbriefe, 4½% Pfandbriefe, zum Einlösungscours al pari	5,852,600	—		
Fällige Zinsen unserer Hypotheken	1,773,663	88	4% Pfandbriefe, zum Einlösungscours al pari	123,254,900	—		
Inventarium-Conto	1	—	3½% Pfandbriefe, zum Einlösungscours al pari	25,963,800	—	155,071,300	—
Debitoren in laufender Rechnung	510,772	36	Fällige Renten- und Hypothekenbriefe			29,531	—
			Fällige Coupons			2,181,509	—
			Dividenden-Conto			1,740	—
			Statutenmäßige Reserve			1,111,447	73
			Reserve-Conto II (nach Ablösung der Gründerrechte aus § 2 der Statuten)			117,753	62
			Vorzutragende Provisionen für die Jahre bis inclusive 1906			552,525	65
			Vorzutragende Zinsen			692,620	83
			Vorzutragende Unkosten			25,000	—
			Beamten-Unterstützungsfonds			55,528	—
			Creditoren in laufender Rechnung			257,334	33
			Gewinn- und Verlust-Conto			761,733	92
Mk.	171,946,645	95	Mk.			171,946,645	95

Debet. **Gewinn- u. Verlust-Conto ult. December 1890.** Credit.

Debet	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Credit	Mk.	Pf.
An Inventarium-Conto			715	75	Per Bilanz-Conto	4,727	87
An Beamten-Unterstützungsfonds			5,000	—	„ Hypotheken-Zinsen	6,625,965	70
An Pfandbrief-Zinsen			5,912,068	81	„ Zinsen-Conto	110,319	30
An Unkosten-Conto: Saldo des Contos	226,540	07			„ Provisions-Conto 1890	190,045	68
Vortrag auf neue Rechnung	25,000	—	251,540	07			
Reingewinn			761,733	92			
		Mk.	6,931,058	55	Mk.	6,931,058	55

Der Reingewinn vertheilt sich:	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
a. 10% für den Reservefonds von	761,733	92		
abzüglich Vortrag 1. Januar 1890	4,727	87		
	757,006	05	75,700	60
b. 5% Tantieme für den Aufsichtsrath			37,850	30
c. 6% Tantieme für die Direktion			45,420	36
d. 8% Dividende auf das im Jahre 1890 werbende Aktienkapital von Mk. 7,500,000			600,000	—
Vortrag auf neue Rechnung			2,762	66
		Mk.	761,733	92

Hamburg, den 31. Dezember 1890.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Direktion:
Möller. Dr. Karl. Müller.

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Hypotheken-Bank in Hamburg bescheinigen wir hiermit.

Hamburg, den 16. Februar 1891.

H. Augener. P. Galles. C. Kall.

Paul Kupz & Co., Commandit-Gesellschaft,
Bankgeschäft, Berlin N., Oranienburgerstr. 76.

Telegr.-Adr.: Controlor Berlin. Fernspr.-Amt III Nr. 8322

besorgen **alle Börsengeschäfte p. Casse, Zeit (ultimo) u. Prämie (beschränktes Risico u. unbegrenzter Nutzen)** coulantest und reell. Interessenten erhalten **gratis** erschöpfende **Information,** umfassenden **Börsenbericht,** sowie unsere **Geschäftsbedingungen** und Anleitung **„zur rationellen Capitalsanlage u. Speculation".**

Incasso, Auskunft, Discont u. Checkverkehr auf alle Plätze der Welt

---

Oeffentliche Versammlung

am Mittwoch, den 11. März, Abends 8 Uhr, in der Grünhof-Brauerei „Bock".

Herr Reichstags- und Landtags-Abgeordneter

Professor Dr. Kropatscheck

wird über das Thema

„Der Reichstag und die Arbeiterfrage"

sprechen

Der Vorstand des Konservativen Vereins.
v. Heydebreck. Generallieutenant z. D.

Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch die Direktion

Dr. Schneider.

Zahn-Atelier
für **Damen** und **Kinder** von **Helene Ulrich,**
jetzt **Breitestraße 48**
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.



Unsere General-Vertretung f. Stettin hat Frau **Martha Hansen-Schulz,** Paradeplatz 21, part.

Einsetzen künstlicher Zähne

unter Garantie des Gutsitzens, Plombiren, sowie sämmtliche Zahnoperationen zu billigen Preisen.

E. Kalinke,
Mönchenbrückstr. 4, 2 Tr., Ecke Bollwerk.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst. **Auguste Woddow,** Klosterhof 1, part., geprüfte Lehrerin.

LEHR-INSTITUT für Wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman. Hauptbureau Berlin W.

Bringt sich in freundliche Erinnerung, und finden Damen täglich Aufnahme. Theoretischer Kursus 20 Mk. Praktischer Kursus 30 Mk. Vorgeschrittene Damen in der Schneiderei könn. bei mir die theoret. Ausbildung in kurzer Zeit erlernen. Nach beendetem Studium ist jede Schülerin berechtigt, die Kopie der Besetzkarte für sich anzufertigen.

Beamten-Orchester-Verein.
Konzert und Kränzchen

am **Sonnabend, den 14. März d. Js.,** Abends 8 Uhr, im Saale der Philharmonie, Pölitzerstr. Nr. 23. Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

Schneider-Innung.

Unser Mitglied Meister **Christ** ist gestorben. Die Beerdigung findet heute, Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Bergstraße 8 aus statt. Zur zahlreichen Folge ladet ein **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 Uhr: **Probe zur Matinée.** Das pünktliche Erscheinen **aller Sänger** ist dringend erforderlich. **Der Vorstand.**

Colberg: Haus-Verkauf.

In bester Lage, nahe dem Marktpl., 3stöck., Auffahrt, Speicher, Stallung, in welchem seit 30 Jahren ein Glas-Porzell.-Kurzwaaren-Gesch. u. Wirthschaftsmagazin geführt werden, soll sofort verkauft werden. (Eventl. mit Geschäft.) Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft. Auskunft ertheilt **S. L. Gronau, Colberg.**

Ein Material- und Vorkostgeschäft ist zu verkaufen große Wollweberstraße 10.

Gangbares **Handelsgeschäft** mit 2 Drehrollen Umstände halber billig zu verkaufen Falkenwalderstraße 7.

Cölner Dombau- Gewinnlisten gratis. Rothe + Kreuz- und Pferdeloose 1 Mk, Preuß. Lotterie-Antheile 2 und 3 Mk.
Central-Bazar am Berliner Thor.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Itali… 1. April. | **Polaria** 21. April.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **Johannsen & Mügge, Stettin,** Unterwiek 1, sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a. O.** [Nr. 1327]

Entschieden

hat das Reichsgericht, daß die Betheiligung bei der I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft im **ganzen deutschen Reiche gestattet sei,** weshalb zur weiteren Betheiligung eingeladen wird. Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos gewinnt. **Haupttreffer Mk 165 000, 150 000, 120 000.** Jahresbeitrag Mk 42.—, monatl. Mk 3,50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

?Mir oder Mich?

Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache, nach d. neuen Orthogr. für **Jeden,** der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr. Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller, Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** Haus- u. Geschäftsbriefsteller nebst vollständ. Rechtsanwalt, gebund. 1,80 Mk — Ferner Gesinde-Ordg. 50 Pf, Miethsrecht 50 Pf, Feine Ton 50 Pf, Blumensprache 50 Pf, Polterabendscherze 50 Pf, Balldirector 50 Pf, Kochbuch gebd. 90 Pf, 1.50 Mk, 4 Mk, Backbuch 1 Mk, Der Jungfr. fein Benehmen 1.50 Mk, Toastbuch 1 Mk, Der Spassvogel 1 Mk, Traumbuch 50 Pf, Soldatenbriefstell. 30 Pf, Schnellrechner 60 Pf u. 1 Mk, Anleitung z. Wahrsagen 50 Pf, Hausarzt 25 Pf, Hausthierarzt 25 Pf direct geg. Marken von **Otto Cray's Verlag,** Kirchstrasse 23, Berlin.

Konfirmanden

kaufen im Centralbazar am Berliner Thor alle Wäsche und Bekleidungsstücke sehr haltbar und billig, z. B.:

Stiefel,	**Handschuhe,**	**Anzüge,**
Hüte,	**Wäsche,**	**Hemden,**
Shlipse,	**Strümpfe,**	**Unterkleider.**

Außerdem erhält jeder Konfirmande 1 Original-Glücksloos zur Rothen Kreuz-Lotterie, auf dem er 20,000 Mk, 10,000 Mk, 5000 Mk gew. kann, gratis mit auf den Weg. **Centralbazar am Berliner Thor 8.**

Große Badewanne, kupf. Ziehtopf und eine Waschtoilette zu verkaufen Friedrichstr. 8, part.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
C. Lemke u. Frau, geb. **Eisensee.**

Am Sonnabend, d. 7. März, Nachm. 4 Uhr, starb uns unser lieber Sohn u. guter Bruder **Otto** nach kurzen schweren Leiden in seinem vollend. 4. Lebensjahr. Dies allen Freund. u. Bekannt. zur traurig. Nachricht u. bitten hiermit u. stille Theilnahme. Die Beerdigung f. Dienstag Nachmittag 4 Uhr v. Trauerhause gr. Wollweberstr. 10 aus statt. **H. Lother** und Frau nebst Kindern.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Verlobungen: Frl. Frida Stoll mit Herrn Wilh. Gootz [Bergen a. R.]. — Frl. Elisa Strahl mit Herrn Dr. Ernst Schlange [Greifswald].
Sterbefälle: Herr Schneidermeister Ludwig Heise [Stolp]. — Herr Richard Bartz [Stargard]. — Frau Auguste Levien, geb. Friedrichs [Wolgast]. — Frau Maria Dambrowsky, geb. Goschnick [Stolp].

Heute Morgen verschied hierselbst nach langen schweren Leiden der
Königliche Medizinal-Rath Herr Dr. Kugler.
Der Entschlafene war viele Jahre hindurch Mitglied des hiesigen Medizinal-Kollegiums, dessen Obliegenheiten er sich mit seltener Pflichttreue widmete, während die gewinnende Liebenswürdigkeit seines Wesens, die unermüdliche, rastlose Hingabe, mit welche er seinen ärztlichen Beruf ausübte und die reiche geistig Begabung, welche ihn auszeichnete, ihm alle Herzen und die allgemeinste Achtung gewannen. Sein Andenken wird daher nicht nur unter seinen Amtsgenossen, sondern auch in weiten Kreisen unvergessen bleiben und immerdar in den größten Ehren gehalten werden.
Stettin, den 8. März 1891.
Im Namen des Medizinal-Kollegiums.
Graf Behr-Negendank,
Ober-Präsident von Pommern.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf.

in Verbindung mit
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt am 15. April d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher **fünfzehn** der letzteren allein und **sieben** der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**